Thorunia.

Die Erzählerin und Anzeigerin
an der Weichsel und Drewenz.

Nro. 25. Sonnabend, den 25. December 1830.

Kriegslied eines preußischen Reiters.

Der Feind steht auf, wir zittern nicht,
Und seh'n ihm kühn ins Angesicht,
Das Schwert in uns'rer Rechten.
O Brüder, hebt's mit Löwenmuth,
Und schonet nicht der wilden Brut!
Seid brav, wie Preußen fechten!

Seid eures stolzen Namens werth!
Ihr steht für König, Land und Heerd:
Gedenkt der alten Helden!
Euch sei die Ehre Heiligthum!
Auch uns're Thaten wird mit Ruhm
Einst die Geschichte melden.

Drei Wesen sind's, auf die vertraut!
Auf Gott und eure Führer bau't
Und auf euch selbst bescheiden!
Wenn so getrost wir vorwärts geh'n,
Wird siegreich unser Banner weh'n,
Das Glück wird uns nicht meiden.

Frisch auf, frisch auf! und nicht gesäumt!
Das Schwert zur Hand, das Roß gezäumt,
Die Waffe kühn geschwungen!
Im Namen Gottes denn voran!
Er ist, der Sieg verleihen kann,
Und ihm wird lobgesungen.

(Den 12. December 1830.)

Der Morgentraum des Kindes Johannes.

Auf den Gefilden, welche die heilige Stadt Jerusalem umgeben, war der Frühling in

seiner vollen, jugendlichen Schönheit erwacht; mit seinem zarten Grün, mit seinen duftenden Blumen und Blüthen hatte er die Erde bräutlich geschmückt. In immer wechselnde, unnachahmliche Farben gekleidet, lobten die Blumen, in ihrer Pracht, ihres Schöpfers Milde und Herrlichkeit; vielfältige Stimmen der kleinen Vögel, die seine Vaterhand in Hainen und auf Feldern nährt, feierten ihn in den Lüften, im schirmenden Gebüsch, und in der lieblichen Einsamkeit dämmernder Schatten der Wälder.

Jetzt hatten sich die Thaugewölke der entschwundnen Nacht in zarte, reine Perlentropfen aufgelöst, der Dämmerung leichter Schleier war gewichen, und freudig schön, wie ein jugendlicher König, mit dem Herzen voll großer Gefühle, seinen huldigenden Völkern entgegentritt, freudig schön trat der Morgen aus dem goldnen Gewölk seiner Frühe — Dich, o Morgen, hatte Gott im Anbeginn der Zeiten zum ersten freundlichen Genius der werdenden Schöpfung geweiht, als seiner Allmacht Wort gebot: es werde Licht! —

Vom Purpurgold der Morgenröthe umflossen, wandelte ein holder Knabe aus einer der ländlichen Hütten im schönsten Thale, welches nah vor Jerusalem lag. Zart und schlank war die schöne Gestalt; sie glich der Lilie, wenn sie sich, beglänzt vom Rosenlicht der Frühe, sanft in den frischen Lüftchen bewegt — wie die Taube, wenn ihr lieblich-säuselnder Fittig die linden Abendlüfte theilt, so schwebte der Knabe mit leichten, spurlosen Schritten über den blumigen Rasen; goldnes Lockengeringel umfloß sein schönes Antlitz, auf welchem noch die Rosen ungetrübter, kindlicher Freude blühten, wenn gleich schon denkender Ernst aus seinen seelenvollen Augen sprach; doch war dieser Ernst nur ein milder Abglanz sanften, innigen Gefühls. — Verloren im Anschaun so mannichfaltiger Schönheiten des erwachenden Morgens, verloren in seligen, namenlosen Ahnungen, welche, goldne Traumgebilde im Wachen, sich nur den reinsten, schon durch sich selbst veredelten Kindesseelen, und auch diesen nur im leichten Schleier zeigen, ihnen ein leises Vorgefühl zu werden, daß künftig eine edle, höhere Bestimmung im Erdenleben ihrer warte, hatte das Kind Johannes schon weit die Umgebungen überschritten, welche sein heimathliches Thal, seine kleine Wanderungen und alle seine kindlichen Wünsche bisher begränzten. Als er endlich aufblickte, und sich in einer ihm gänzlich unbekannten Gegend sah, ergriff dennoch kein kindliches Bangen sein Herz, — ihm war, als habe er mit den ersten Schritten in die, ihm bisher unbekannte Ferne auch beflügelte Schritte in das Leben selbst gethan. In diesen großen Augenblicken wich die zartverschleiernde Hülle, welche die Kindheit so sanft von der Jugend scheidet, leicht und plötzlich vor Johannes geistigem Auge; in diesen Augenblicken waren dem Knaben die freundlichen Bilder aller seiner bisher genoßnen Kinderfreuden minder gegenwärtig, als sonst; die Blumen seines Gärtchens, die Lämmer seiner Heerde, die Gefährten seiner kindlichen Spiele, selbst die innigen Gefühle für seine liebenden Eltern waren seinem Herzen nicht mehr so genügend, als bisher, — dies Herz empfand jetzt, selig ahnend, daß sein innerstes, edelstes Heiligthum der vollendeten Liebe für einen Höhern, dem Leben und Sein, in diesem Höhern nur, müsse aufbewahrt bleiben. — Des Knaben schönes Auge, selbst so rein und heiter strahlend, wie der milde Himmel um ihn her,

erhob sich sanftflehend zu diesem Himmel, als wolle es von dorther die hohe Beseligung schon jetzt erbitten, welche doch noch in Tagen der umschleierten Zukunft lag. —

So war Johannes schon lange und weithin gewandelt; die Sonne stand nun höher in ihrem vollen Glanz, und kräftiger ward das Wirken ihrer wärmenden Strahlen. Die steigende Hitze, der weite Weg, den das Kind zurückgelegt hatte, fingen an, seinen fast ätherisch=zarten Körper zu ermatten: — da that vor seinen Blicken, nur wenig noch entfernt, ein lieblicher Hain von Palmen sich auf; ihr sanftes Säuseln war ihm, wie die freundliche Stimme der Mutter, und ein stilles, unnennbares Sehnen zog ihn, mehr noch als das Bedürfniß der Erquickung, zu den einladenden Schatten hin. Am Fuß einer schönen, himmelanstrebenden Palme sank er nun, um zu ruhen, sanft und behaglich auf den blumigen Rasen hin, und gab sich, ohne Furcht vor Gefahren, welche die kindliche Unschuld nicht kennt, ganz nur dem unaussprechlich süßen Gefühl, das die einsame, fast lautlose Stille um ihn her, jetzt in seiner Seele erregte. Die Vögelchen des Hains blieben nun schweigend unter dem Laubdach schattiger Aeste, leiser und immer leiser ward das Säuseln der kaum bewegten Wipfel — da beschlich ein freundlicher Schlummer das Auge des holden, lächelnden Kindes.

Als er so schlief, den Frieden einer reinen Seele auf dem ruhigen Antlitz, welches der Kindheit Blüthe und ihr leichter Schlummer nur sanft rötheten, wie der scheidenden Abendsonne letzter Strahl die durchsichtig zarte Lilie röthet, da trat der Engel seiner Kindheit zu ihm, sorglich über seinen Schlummer zu wachen. Die Natur empfand des Himmlischen Nähe, und feierte — melodisch rieselten klare Quellen in der Ferne, und nur im lindesten Wehen regten sich die Lüfte, feiernd säuselten die Palmenwipfel, und ihre kleinen gefiederten Bewohner hauchten unnennbar süße Töne aus der sanftbewegten Brust. Mit erbarmender Milde im verklärten Antlitz neigte jetzt der Engel sich über das schlummernde Kind. —

Da that die geheimnißvolle Welt der Träume sich vor Johannes geistigem Auge mit ihren wechselnden Gebilden auf. Er erblickte jetzt im Traum sein eignes Bild, wie im klaren Spiegel eines Bachs, aber im ganz veränderten Sinn — schon lag seine Kindheit weit hinter ihm; in reichen, dunklern Locken ringelte sich sein Haar, auf die Schultern fallend, und beschattete seine Stirn, auf welcher der Frohsinn des Jünglingsalters schon begann, dem denkenden Ernst des Mannes Raum zu geben; die zarte Schönheit seiner Kindesgestalt war nun zur hohen, edlen Gestalt, das frohe Lächeln seiner Lippen zu einem Zug des freundlichen Ernstes geworden; das Gefühl seiner Seele war nicht mehr die sanfte, sich beschränkende Liebe, welcher der enge Kreis seiner Umgebungen bisher gnügte; — es war ein umfassendes, heiliges Gefühl geworden, das sich wohlthätig über die gesammte Menschheit zu ergießen strebte, und dem, wie ein von Gott ihm verliehenes Eigenthum, die gesammte Menschheit angehörte.

So wandelte er auf Gefilden, die ihm unbekannt waren. Da trat aus einsamen Schatten ein Greis ihm entgegen — die große Zahl entflohner Jahre hatte dieses Greises Haar schon zu Silber gebleicht, und sein Antlitz war ehrwürdig und ernst; doch waren die milden Blicke seiner Augen sanft, wie das Licht des Mon=

des, wenn es durch die Schatten dunkler Cedern des Libanon strahlt; das Alter hatte seine kräftige, edle Gestalt nicht gebeugt, nicht das freundliche Lächeln des Wohlwollens von seinen Lippen weggenommen. Johannes begrüßte die ehrwürdige Erscheinung mit Sohnsgefühl; väterlich mild erwiederte der Alte den Gruß, und dem Einsamwandelnden traulich sich anschließend, setzte er nun vereint mit ihm den Weg im lieblichen Palmenschatten fort.

„Seltsam,“ so sprach Johannes zu dem Greis, „bewegt Dein Anblick, o Vater, mein Herz, und Seltsames geschah mir, eh ich Dich erblickte. Erinnerung sagt mir, daß ich im Schatten des Hains entschlief, als noch meinen Tagen die Rosen der Kindheit blühten; sie ist mir plötzlich entschwunden, und in Jünglingskraft steh' ich da; ich fühle in der Seele die Reife, welche nur viel durchlebte Jahre, mit den Erfahrungen, die sie brachten, dem Sterblichen gewähren können.“

„So blicke auf,“ sprach der Greis, „und sage mir, künftiger Freund des Heiligsten, was Deinem schauenden Auge sich eröffnet.“

„Vermag auch die Sprache des Sterblichen,“ antwortete Johannes, „in Worte es zu fassen? — Ich sehe in ihrem heiligen All die Schöpfung; verklärt im überirdischen Licht sehe ich sie vor meinem geistigen Auge, und zahlloses Dasein ist in ihr enthalten. Leben, Segnungen und Freuden strömen, wie ein labender Quell, nie versiegend, vom Thron des Ewigen durch alle seine Schöpfungen, und seine Vaterhand erhält sie, von der herrlichsten seiner leuchtenden Sonnen an, die aus unermeßlichen Räumen zu ihren Erden Licht und wohlthätige Wärme senden, bis zum zarten Sonnenstäubchen, dessen Schweben im beschränktesten Raum des Forschenden scharfes Auge kaum wahrzunehmen vermag.“ —

„Gott ist die Liebe,“ sprach der Greis, anbetende Feier lag in Blick und Stimme, indem er es sagte.

Ehrfurchtsvoll neigte Johannes das schöne, milde Antlitz vor dem Namen des Ewigen. Als er es wieder erhoben hatte, schwieg er lange, ernst und mit sanfter Trauer in die Ferne blickend — dann füllten allmählig Thränen, wie silberne Thaugewölke am Abend emporsteigen, des Frommen reine, schuldlose Augen.

„Du trauerst?“ fragte der Greis voll innigen Mitgefühls. „Du trauerst, indem Dein Herz noch voll war von der Güte des Allerbarmenden?“

(Der Beschluß folgt.)

Buchstaben = Räthsel.

Es nennen fünf Zeichen Dir ein Wort,
Bedeutend einen bekannten Ort;
Läßt Du den letzten Buchstaben fort,
Erblickst Du ein doppelsinnig Wort,
Das du finden kannst in Süd und Nord.
Machst du das vierte Zeichen zum dritten,
Wünsch' ich den Gerechten dort zu seh'n;
Doch ist der Stand des dürftigen Hirten
Besser als unter Murren hinzugeh'n.
Wenn man das erste Zeichen fortschneidet,
Erhält man der Thiere starke Waffen,
Um die kein Mann den andern neidet:
Doch sucht er's andern zu verschaffen. —
Sucht Ihr nicht zu weit,
So spart ihr die Zeit.

Ottomar.

Verantwortlicher Redakteur: W. T. Lohde. Druck der Lohdeschen Offizin.

Thorner öffentlicher Anzeiger.

No. 25. Sonnabend, den 25. December 1830.

Moussirenden Champagner von dem Hause Jaquier *et Comp.* in Rheims à Boutt. 1 2/3 Rthl., extra schönen, leichten, ganz alten veritabeln Rollen=Varinas=Canaster prima Sorte à Pfund 1 1/3 Rthl. und besten, gelben, leichten Roll=Portoriko à Pfund 16 Sgr. empfiehlt

Wilhelm Tietzen,
Altstädter Markt im Türken.

Frische Citronen sind in Parthien von mindestens 25 Stück billig zu haben bei

J. A. Wolczynski *et Comp.*

Holzverkauf.

Birken Klobenholz à 216 Kubikfuß à 8 Rthl., kurzes Birkenholz à 108 Kubikfuß à 4 Rthl. 10 Sgr., Kiehnholz (Grabiensorte) à 108 Kubikfuß à 2 Rthl. 25 Sgr. wird verkauft bei Johann Kreter auf der Neustadt und bei Habermann auf der Kämmerei=Ziegelei.

Angekommene Fremde.

In den drei Kronen:

Die Herrn Kaufleute Jankowski a. Warschau, Zyps aus Wroclawek, Joel a. Danzig, Lauterborn a. Cöln, Schreiber a. Magdeburg. Herr Ober=Landes=Gerichts=Referendarius Taube aus Marienwerder.

Im Hotel de Varsovie:

Die Herrn Gutsbesitzer Wendt a. Trempel und Mentz a. Güttlin. Die Herrn Kaufleute Köhne und Seeliger a. Danzig.

Im schwarzen Adler:

Herr Justiz=Actuarius Remus a. Inowraclaw. Herr Gutsbesitzer Kreiter a. Rudaw. Herr Gutspächter v. Sonsfeld a. Pilichowo. Herr Kommissarius v. Cegielski a. Klein Pulkowo.

Wasserstand der Weichsel in Thorn.

Im December 1830.

Am 18ten	3 Fuß	10 Zoll.		Am 22sten	4 Fuß	6 Zoll.
Am 19ten	3 =	11 =		Am 23sten	4 =	4 =
Am 20sten	4 =	3 =		Am 24sten	4 =	5 =
Am 21sten	4 =	4 =				

Witterungsbeobachtungen in Thorn im December 1830.

Tag.	Stunde.	Barometerstand Zoll.	Barometerstand Linien.	Barometerhöhe bei 0° de Luc. in Par. Lin.	Freies Thermometer 80° Reaum.	Wind. Richtung	Wind. Stärke	Witterung.
22. Mittwoch.	8	27	8,26	331,838	— 1,6	SW.	1	vermischt.
	12	—	7,98	31,384	0,4	SW.	1	bedeckt.
	2	—	7,32	30,726	+ 0,0	SW.	1	bedeckt.
	6	—	7,14	30,556	0,0	SW.	0	bedeckt.
	10	—	6,80	30,293	0,2	SW.	0	bedeckt.
23. Donnerst.	8	27	3,66	327,191	+ 1,4	W.	0	trüb, Thauwetter.
	12	—	3,20	26,666	1,8	W.	0	trüb.
	2	—	3,16	26,586	1,6	W.	0	trüb, 4 Uhr Wolkenzug.
	6	—	3,54	27,018	1,2	SW.	2	vermischt.
	10	—	4,02	27,510	1,0	SW.	3	bedeckt.

E.